

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 32 (2005)
Heft: 6

Artikel: Echo der Zeit : eine Radiosendung wird zur Legende
Autor: Ribì, Rolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-911604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

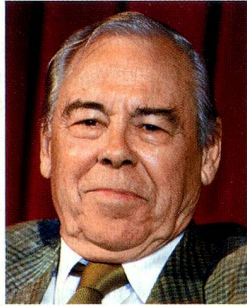
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Radiosendung wird zur Legende. Vor 60 Jahren wurde das erste Echo der Zeit im Schweizer Radio gesendet. Das «Echo» ist auch für viele Auslandschweizer ein Anker für die tägliche Information. Von Rolf Ribl

Wenn der 88-jährige Heiner Gautschy langsamen Schrittes auf den Gassen der Zürcher Altstadt daherkommt, erkennen und grüssen ihn ältere Leute. Und wenn der alte Mann an seinem Stock in das Esslokal Kantorei eintritt, verstummt die Unterhaltung an den Mittagstischen. Wer ihn noch kennt, ist sich bewusst: Das ist die bekannteste Legende des Schweizer Radios. «Hier spricht Heiner Gautschy aus New York» war 19 Jahre lang, von 1949 bis 1968, ein Markenzeichen im abendlichen Echo der Zeit.

In diesem Jahr ist die bekannteste und am meisten gehörte Informationssendung des Radios der deutschen und rätoromanischen Schweiz (Radio DRS) selber zur Legende geworden: 60 Jahre sind es her, seit am 17. September 1945 das erste Echo der Zeit gesendet wurde. Kein Wunder, dass Heiner Gautschy in diesen Tagen ein gefragter Gesprächspartner in manchen Sendungen ist.

Das Echo der Zeit gilt als die älteste, ohne Unterbruch bestehende Radiosendung der



Radioveteran Heiner Gautschy.

Welt. Weder die Grundidee noch der Name haben in dieser Zeit geändert. Tag für Tag hören im Durchschnitt gegen 700 000 Menschen die täglichen Informationen, und monatlich 100 000 verfolgen die Berichte und Analysen im Internet. Beinahe 47 Prozent beträgt der Anteil dieser Sendung auf DRS 1 am Hörermarkt und gute 13 Prozent auf DRS 2 – trotz der

Konkurrenz durch viele private Lokalradios. «Das Echo der Zeit ist eines der einmaligen Produkte, von denen Radio DRS lebt», sagt Christoph Gebel, Programmleiter von DRS 1.

Zum Jubiläum dieser Erfolgsstory ist soeben das Buch «Echo der Zeit. Weltgeschehen am Radio» von Hanspeter Gschwend erschienen (vgl. Fussnote), und schon steht es an der Spitze der Bestsellerliste für Sachbücher.

Darin wird die Geschichte des «Echos» nachgezeichnet, markante frühere Beiträge werden ausgeleuchtet und aktuelle Fragen zum journalistischen Verständnis dieser Sendung behandelt (dieser Beitrag stützt sich massgeblich auf das Buch).

«Echo» im Lauf der Zeit

In den ersten Jahren nach der Gründung des «Echos» 1945 lieferten der Zweite Weltkrieg und seine Folgen die wichtigsten Themen. Noch hatte die Sendung kein klares Konzept. Über die Rolle des Radios wurde öffentlich gestritten, der Bundesrat wollte das Medium gar für seine Politik nutzen. In den Fünfzigerjahren nahmen die politischen und vor allem die Auslandsthemen mehr Raum ein. Das Radio wurde immer mehr zu einem aktuellen Informationsorgan. Ein Netz mit Korrespondenten im Ausland wurde aufgebaut.

Neuer Wind in der «Echo»-Redaktion kehrte 1968 ein, als russische Truppen in Prag einmarschierten. Das kleine Redaktionsteam schaltete 20 Sondersendungen und brachte Liveberichte der tschechischen Kurzwellensender. Neue Journalisten wie Raul Lautenschütz, Rolf Pellegrini, Alfred Defago, Hanspeter Born sowie Peter Métraux wirkten auf ein lebendigeres und aktuelleres «Echo» hin. Korrespondenten wie Heiner Gautschy, Hans O. Staub, Theodor Haller und Annemarie Schwyter, aber auch gelegentliche Mitarbeiter auf Aussenposten, Studiogäste und die Gestalter in der Redaktion prägten das neue Echo der Zeit.

Alfred Defago als Leiter des Ressorts Inland machte die Sendung «Samstagsrundschau» zu einem attraktiven Podium und sicherte der Inlandspolitik einen festen Platz im «Echo». Ende der Siebzigerjahre stiessen mit Alexander Gschwind, Casper Selg und Robert Stähli fähige Redaktoren dazu.

Unter Radiodirektor Andreas Blum wurde 1984 neben dem Morgenjournal ein neues Mit-



Die Redaktion der Sendung «Echo der Zeit» des Schweizer Radios DRS: Monika Oettli, Annelise Tenisch, Martin Durrer, Brigitte Zingg, Tina Herren,

Anita Richner, Caspar Selg, «Echo»-Leiter, Anna Trechsel, Fredy Gsteiger und Franco Battel, von links, posiert am Dienstag, 20. September 2005, anlässlich

einer Speziialsendung live aus dem Museum für Kommunikation in Bern, wo die Sendung ihr 60-jähriges Bestehen feiert.

tags- und Abendjournal eingeführt. Das Echo der Zeit lieferte mit thematischen Schwerpunkten die Hintergrundinformation. Als die Hörerschaft der Abendprogramme von Radio DRS wegen der Konkurrenz der Privatsender einbrach, ergriff der Radiodirektor die Flucht nach vorn: Die Regionalinformation wurde ausgebaut, die Journale wurden beibehalten, das «Echo» zeitverschoben auf allen drei Ketten gesendet. Noch konsequenter wurden das Journal als Newselement und das Echo der Zeit als Hintergrund zu einer einzigen Sendung verbunden.

Der neue Radiodirektor Walter Rüegg forderete 1999 eine Orientierung an finanziellen Gegebenheiten und am Markt. «Ausgangspunkt meiner Überlegungen sind Reichweiten und Marktanteile.» Nach Jahren eines rückläufigen Anteils am Hörermarkt konnten Radio DRS gesamthaft und DRS 1 als wichtigste Informationskette zulegen und bis heute die Nummer eins am Markt bleiben.

Der Kennedy-Mord

Heiner Gautschy war in New York der erste Korrespondent, der ausschliesslich für Radio Beromünster arbeitete. Am Freitag, den 22. November 1963, hatte er um 13 Uhr Ortszeit einen «Echo»-Beitrag über «Washington und die Wendung in Kambodscha» aus seiner Wohnung nach Bern überspielt. Um 13.40 Uhr forderte ihn ein Schweizer Kollege in New York auf, das Fernsehen einzuschalten. Was Gautschy sah, erschütterte die ganze Welt – das Attentat auf Präsident Kennedy. Gautschy rief um 20.30 Uhr vorerst erfolglos den Chef des Echos der Zeit in Bern an. Erst um 21.17 Uhr kündigte dessen Leiter den ersten Bericht Gautschys an. In gedämpftem und gefasstem Ton schilderte dieser den Hergang des Ereignisses. In den nächsten Tagen war Gautschy laufend auf dem Sender.

Mit seinen Berichten zum Kennedy-Mord hatte Heiner Gautschy Radiogesichte geschrieben. Aber das Echo der Zeit hatte damals keine Glanzleistung geboten – aus drei Gründen: Die Depeschagentur hätte das Ereignis in Nachrichtenbulletins sofort auffangen müssen, die Agentur hätte die Kollegen vom «Echo» rasch informieren können, und die Aufteilung der Welt nach Studioregionen (die Korrespondenten hatten jeweils «ihrem» Studio zu berichten) war ein Fehler.

«Inländer» gegen «Ausländer»

Es sind zwei grundsätzliche Fragen, welche die Leiter und Macher des Echos der Zeit immer wieder beschäftigen – der Anteil der Inlandspolitik gegenüber der Aussenpolitik, und besonders das journalistische Grundverständnis dieser Sendung.

Bis in die Siebzigerjahre war das Echo der Zeit fast ausschliesslich eine aussenpolitische Sendung. Mit neuen Sendegefässen wie «Von Tag zu Tag» 1957 und «Rendez-vous am Mittag» 1968 erhielten inlandspolitische Themen neuen Raum. Doch die Berichte aus dem Bundeshaus glichen eher einer Hofberichterstattung, der dafür verantwortliche Redaktor fühlte sich «zwischen Gott und dem Bundeshaus».

Es war dann Alfred Defago, der als Leiter des Inlandsressorts ab 1973 eine Inlandsredaktion aufbaute und die Integration der Inlandsinformation ins Echo der Zeit verwirklichte (Defago wurde später Schweizer Botschafter in Washington). Fortan lautete der Auftrag, in direktem Kontakt mit politischen Akteuren ein realistisches Bild eidgenössischer Politik zu vermitteln.

Aber die neue Rolle der «Inländer» machte die «Ausländer» im Echo der Zeit misstrauisch. Sie hielten die Inlandspolitiker für unfähig, aussenpolitische Themen zu diskutieren. Zudem bestand ein gegenseitiger Ideologieverdacht – die «Linken» von der Aussen- gegen die «Rechten» von der Inlandspolitik. Doch Defago hatte die Inlandsinformation im Echo der Zeit und im ganzen Radio DRS solide verankert.

Im Lauf der Jahre mehrten sich die Themen aus dem Inland ständig, und um ideologische Positionen wird kaum mehr gestritten. Der Trend ist eher in die andere Richtung gegangen: Auslandsthemen haben neben den Inlandsberichten heute mehr Mühe. «Echo»-Leiter Casper Selg will aber nicht, dass Inlands- zu Lasten der Auslandspolitik geht: «In einem Land, das dermassen vernetzt ist mit der übrigen Welt, müssen wir der Hörerschaft so viel als möglich von dieser Welt nahe bringen und verständlich machen.»

Information und Unterhaltung

Im Handbuch «Informationsjournalismus bei Schweizer Radio DRS» ist die Rede von der Pflicht zur wahrheitsgetreuen, fairen Wiedergabe der Fakten, zur kritischen Recherche und zur Distanz gegenüber Machtträgern und Interessenvertretern. Sachlichkeit, Transparenz und allgemeinverständliche Aufbereitung sind die massgebenden Elemente. Sensationsjournalismus und Infotainment (Information mit Unterhaltung) haben darin keinen Platz. «Die

Unterhaltung entzieht der Information ihre politischen und kulturellen Inhalte», hat schon der Medienkritiker Neil Postman festgehalten. «Wir wählen Themen primär nach ihrer Relevanz, nicht nach ihrer Akzeptanz», hält Casper Selg fest.

Den Präzedenzfall erlebte die «Echo»-Redaktion 1997 beim Tod von Diana, der geschiedenen Gattin des britischen Kronprinzen Charles. Das Drama geschah in der Nacht auf einen Sonntag, an dem es kein Echo der Zeit gab. Worüber am Montag berichten? Die «Echo»-Redaktion war tief gespalten – hier der Qualitätsanspruch der Macher, dort die Betroffenheit der Menschen auch in der Schweiz. Das Dilemma blieb unlösbar. Das «richtige» Thema war am Ende dieses: Was sind die Gründe für diese Art von kollektiver Trauer?

War der Tod von «Lady Di» ein Präzedenzfall, so war die Geschichte mit der Bundesratskandidatin Christiane Brunner ein klarer Fehlentscheid: Kurz vor der Wahl im Parlament drohten anonyme Kreise mit einem belastenden Dossier gegen die Genfer Nationalrätin (sogar mit einer Nacktaufnahme). Die Erwähnung dieser Drohung mit den angekündigten Bildern im Echo der Zeit trug zur Nichtwahl Brunners bei und war eine klare Verletzung ihrer Persönlichkeitsrechte. «Die Privatsphäre ist ein hohes Rechtsgut, wir hätten das nicht machen sollen», erklärte später Chefredaktor Marco Färber.

Was ist der journalistische Zeitgeist – Infotainment und Akzeptanz oder Ernsthaftigkeit und Relevanz, mehr Inlandsberichte aus dem Alltag oder mehr Weltverständnis? Die Auseinandersetzung um das zeitgemässe Echo der Zeit ist nicht am Ende. Eines steht für Colette Gradwohl, Abteilungsleiterin Information, aber fest: «Die Bedeutung von Persönlichkeiten wie Heiner Gautschy oder Annemarie Schwyter gibt es nicht mehr.»

Hanspeter Gschwend: «Echo der Zeit» – Weltgeschehen am Radio, mit einer Tondokumentation auf einer Audio-CD, 2005 Verlag Neue Zürcher Zeitung, 48 Franken, 33 Euro

SWISS MOVING SERVICE

TO AND FROM ANYWHERE IN U.S.
SWITZERLAND OR WORLDWIDE

- Personal service and individual advice
- Door to door service for household goods and motor cars, by ocean or by air
- Crating and shipping of antiques and artwork
- Consolidation service to / from New York and California

U.S. Office

OVERSEAS BROKERS, INC.
111 Great Neck Road
Great Neck, NY 11021
phone: (516) 773-6100
Toll free: (800) 752-1102
fax: (516) 773-6103
mail: info@overseasbrokers.com

Swiss Office

SWISS MOVING SERVICE AG
Giesshübelstr. 62 / P.O. Box 5286
CH-8045 Zürich / Switzerland
phone: +41/44/466 9000
fax: +41/44/461 9010
mail: info@swiss-moving-service.ch
http://www.swiss-moving-service.ch